

AUF DORSCH-FANG ZWISCHEN RÜGEN, BORNHOLM UND ØRESUND

# „Backbord starkes Echo, 27 Meter Tiefe“

Der Weg zum Fisch: Auf der „Triton IV“ kehren Hobby-Angler mit großer Beute nach Saßnitz zurück

VON KLAUS-ULRICH HUBER

Auf Sächsisch, Thüringisch, Bayerisch und in vielen weiteren Dialekten mischen sich die erwartungsfreudigen Angler-Fachsimpeleien in der milden August-Morgensonne, als Hans-Joachim Krauses „Triton IV“ an der Fischerei-Mole des Saßnitzer Hafens vorbei dümpelt. Und dann gegen sanften Wellengang volle Fahrt vor Rügens Kreideküste nimmt.

Sie kennen sich teils schon von früheren Fangerlebnissen auf dem 12 Meter langen und gut vier Meter breiten Spezialschiff, das Kapitän Krause 1994 in Dänemark bauen ließ. Jetzt bringt es der moderne Diesel auf acht Knoten, während an den zwölf Teilnehmern des heutigen 10-Stunden-Törns Wissower Klinken, Königstuhl und andere Kreidefels-Schönheit der Rügen-Ostküste im 7-Uhr-Morgenglicht vorbei gleiten.

Erwartungsvoll kreisen Möwen ums Deck, auf dem jetzt die Hochseeangeln „scharf gemacht“ werden, die Pilker (metallische Köder) vorbereitet und nebenher frühere Angelerlebnisse mit „Krauses Klipper“ zwischen Rügen, Bornholm und dem Øresund ausgetauscht werden. Kein Anglerlatein, denn der Kapitän – der vor der Jagd auf Dorsche einen U-Boot-Jäger der Marine befehligte – führt „militärisch exakt“ Buch über sämtliche Fänge. „Einen Tag wie den 24. April 1994, gleich nach der Jungfernfahrt oder gar wie im Oktober des gleichen Jahres gilt es erst einmal zu toppen.“

„Damals zogen wir 245 und dann sogar 411 Dorsche auf Deck. Viele davon über 12 Pfund, mitunter sogar bis zu 32 Pfund“, sagt Krause über seinen GPS-Autopiloten gelehnt. Der wird in gut einer Stunde bei 54 Grad / 37 Minuten Nord und 13 Grad / 46 Minuten Ost piepsend signalisieren: Erster Fanggrund

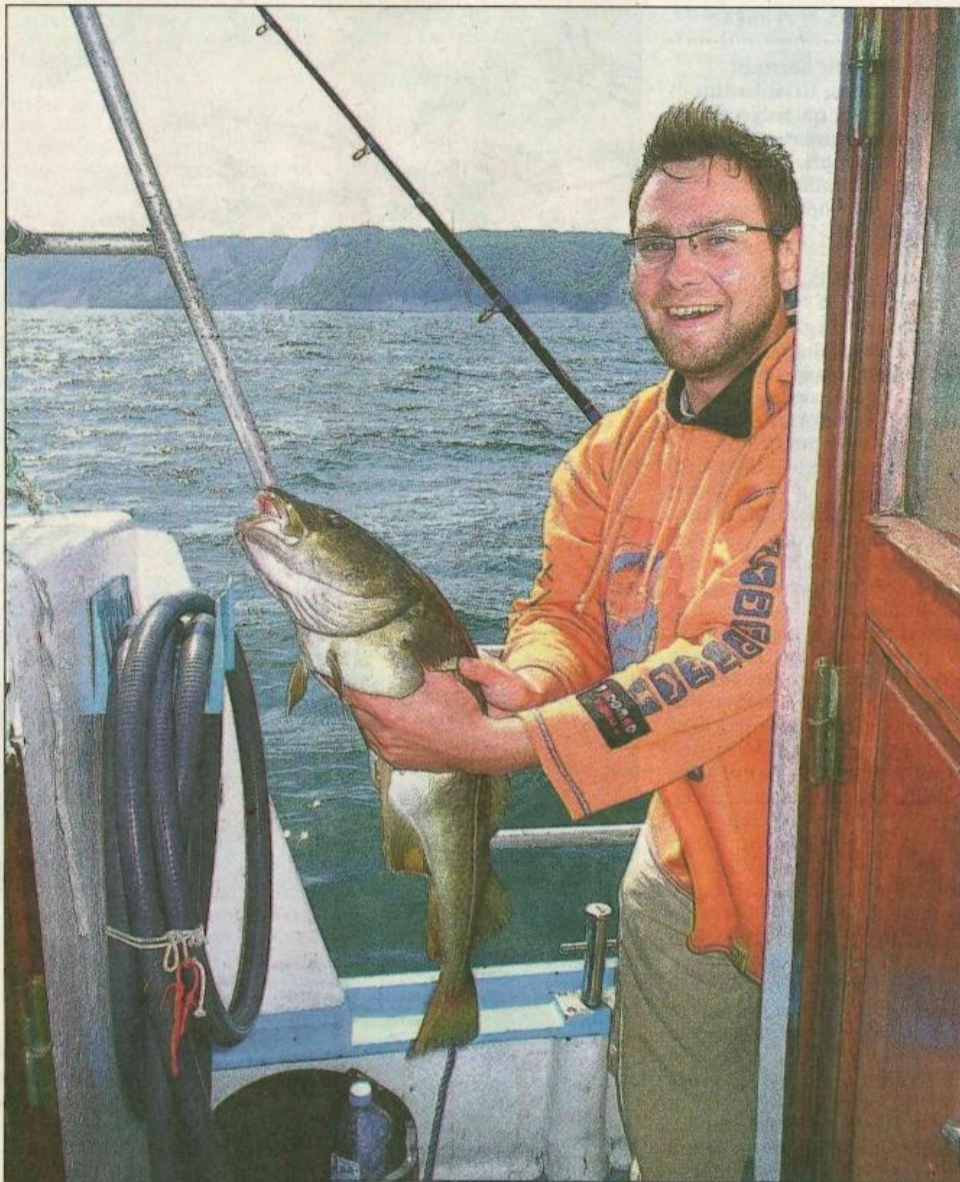
nordöstlich von Rügen erreicht. Das Drosseln des Dieselaggregates ist für die bereits „Triton IV“-Erfahrenen schon vor Ertönen des Typhons Aufbruchsignal: Einmal „Tuut“ – die Schiffschraube steht, das Angeln ist frei gegeben – na dann Petri heil!

Was Kapitän Krause jetzt auf den Monitoren seiner modernen zwei Echolotgeräte unter dem Schiff ausmacht, sind keine feindlichen U-Boote.

„Der gibt sich viel mehr als auf manchem anderen Kutter so richtig Mühe, uns zum Fisch zu führen. Auch wenn die Angeldecks mitunter etwas eng sind, wenn's zur Sache und der Dorsch im Minutentakt beißt“, sagt ein Sportfischer, der mit seinem halben Verein aus dem Vogtländischen angereist war – ebenfalls „Wiederholungstäter“. Und aus Erfahrung mit viel, viel Pkw-fähiger Kühlbox-Kapazität ausgestattet. Kapitän Krause und seine Fahrgäste liegen jetzt auf Lauer nach dem schmackhaften Raubfisch, wo die Seekarte ein Wrack aus dem Ersten Weltkrieg ausweist. „Ein alter hölzerner Kohlefrachter“, sagt der 54-jährige Kapitän mit Familie und Wohnsitz in Wolgast. Dann greift er zum Mikrofon und sein Bordlautsprecher scheppert über Deck: „So, jetzt wieder Backbord, starkes Echo in 27 Meter n Tiefe... huijui und Steuerbord auch ein ganz starkes Signal: Doorsch!“

## Das große Zappeln

Die Dichte und Einfärbung seines Monitorbildes plus ein Jahrzehnt Fangerfahrung lassen die Fischartbestimmung sicher zu, die nur Minuten später mit glitschigem Zappeln auf Deck Bestätigung erfährt: „Zieh du erst raus, warte, ich helfe dir!“, ruft ein fränkischer Angler zu seinem Berliner Decksnachbarn. Deren beide Fänge hatten sich unter Wasser mit den Angelschnüren verfangen. Und als der



Kleine Leute – große Fische: Prachtfänge sind kein Privileg der Routiniers.

Kapitän Hans-Jürgen Krause (M.) mit Tagesgästen. FOTOS: K.-U. HUBER

Berliner meint, seine Rute müsste unter den knapp 20 Pfund Anglerglück fast brechen und mit dem Entwirren der Schnur sowie dem Entfernen der mächtigen Angelhaken aus den Dorschmäulern fertig ist: Pech, der kapitale Bursche zappelt über Deck zurück in sein Element.

Zweimaliges Typhon-Signal, Angeln einholen und weiter geht's. Richtung Tromper Wiek, Kap Arkona, zu einem der nächsten Schiffs-Wracks, die der Dorsch als Standort bevorzugt. Jetzt steigert sich das Jagdfeber

unter den Petrijüngern noch, die ihre Köder durch ständiges Auf und Ab der Angeln zum Angriffsziel der Dorsche machen. Die stehen in Grundnähe, ernähren sich unter anderen von jungem Hering, Krabben und anderem Meeresgetier.

155 Dorsche – die jüngeren unter 38 Zentimeter Länge kommen nach kurzem Frischluft-Ausflug an Deck öko-pflichtgemäß zurück ins Meer – werden später auf der Rückfahrt sofort filetiert, während die Möwen im Sturzflug ein Reste-Festessen ze-

lebrieren. Eben schiebt sich die mächtige Schwedenfähre „Trelleborg“ in Rufnähe vorbei. Hoch über den Anglern freuen sich deren Passagiere über das Schauspiel. Auf der „Triton IV“ hat jetzt mancher bis Saßnitz sein Tun mit Filetieren; Tiefkühlmöglichkeiten an Bord stehen für die Mehrtages-Angler zur Verfügung, die morgen auslaufen werden.

Ein Thüringer, der „nur mal so gucken wollte“ und mangels kühltechnischer Heimfahrtvorbereitung seinen insgesamt gut

## Hochsee-Angeln auf der Triton IV

- Ausstattung des Schiffes: 8 Kojen, 2 Duschen und WC, gemütliche Pantry und Kombüse, Farb-Echolot zur Fischsuche, modernste Navigationstechnik und Maschine;
- Tagesfahrten ganzjährig (30 Euro p.P. bei Bedarf zzgl. Essen-Kosten), bis 12 Teilnehmer; Übernachtung mit Frühstück 20 Euro p.P.;
- Mehrtagesfahrten ganzjährig mit Übernachtung/VP 65 Euro je Tag;
- Mehrtagesfahrgreise Øresund von Sonntag bis Mittwoch oder Donnerstag bis Sonntag bei Vollpension für bis zu 8 Gäste (plus Zollfrei-Shopping) 220 Euro;
- Kontakt: Tel.: 03836-602491; Fax: 03836-602501
- [www.triton4.de](http://www.triton4.de)

40-Kilo-Fang einem Berliner (der immer dann wieder nach Saßnitz fährt, wenn seine Tiefkühltruhe zu Hause leer wird) schenkt, ärgert sich richtig: „Rechne mal nach, wie wenig Dorschfilet ich im Fischladen für die 30 Euro Tages-Fahrtkosten hier bekommen würde. Im Herbst muss ich noch mal her – aber dann mit Pkw-Kühlboxen!“

Und Kapitän Krause, seit 1970 Seemann, lächelt, während er auf sein Klinometer auf der Kommandobrücke tippt. Dessen Maximum-Nadel blieb mal bei 70 Grad Schiffs-Krägung (Schräglage zur Senkrechten) stehen: „Das war auf einer Leer-Rückfahrt aus dem Øresund. Aber der Kahn hier hat Stehaufmännchen-Qualitäten wie ein Seenot-Rettungskreuzer!“

Als die „Triton IV“-Crew gegen 17 Uhr im Saßnitzer Hafen wieder festen Boden unter den Füßen hat und noch eine Weile im Wellen-Gang die Schiffsbewegungen unbewusst nachvollzieht, malt das Tiefschwarz einer Gewitterfront vom Festland her ein gigantisches Naturspektakel an den Horizont. Weder muss heute die Stehaufmännchen-Qualität des Schiffes noch die Seefestigkeit der Angler unter Beweis gestellt werden, als jetzt heftige Sturmböen, Blitz und Donner loslegen. Doch die echten Freaks unter den Sportfischern wollen wissen, dass die Hochsee-Angelei erst dann so richtig Spaß macht, wenn auch die See richtig hoch geht. Ganze Angelvereine sollen sich so bei Charterfahrten schon in vermeintliche „echte Fischköpfe und elende Landratten“ differenzieren, dann aber doch zentnerweise Dorschkisten über die Mole zu ihren Autos geschleppt haben. – Diese Angabe erfolgt jedoch ohne Gewähr...

## Der Dorsch lockt auch nach Rostock

In diesem Herbst kommt auch in Rostock der Dorsch wieder zu Ehren. Die Attraktionen reichen vom Hochseeangeln um den „Dorschkönig“ Anfang September bis zu den Dorschtagen vier Wochen später. Wie in jedem Jahr gilt: Dorschkönige in spe müssen früh aufstehen: Kurz vor sieben stechen am 3. und 4. September die Warnemünder Kutter mit gut 300 Hochseeanglern in See, die in der Mecklenburger Bucht nach großen Dorschen Ausschau halten. Wer das längste Prachtexemplar an die Angel bekommt, ist der zwölfte Warnemünder Dorschkönig. Für all jene, die nicht mit Angel und Blinker umgehen

können, wartet an beiden Tagen das Warnemünder Stromfest mit einem attraktiven Landprogramm. Lukullische Zaubereien aus Neptuns Reich versprechen vom 7. bis 9. Oktober die Rostocker Dorschtage. Gaststätten in Warnemünde und im Stadtzentrum bieten spezielle Gerichte zum Sonderpreis von 7,77 Euro. Das bunte Programm in Rostocks Seebad reicht von der Bummele auf dem Fischmarkt mit Musik, Showküche und Wissenswertem rund um den Dorsch bis zum Kunsthandwerkerdorf am Leuchtturm. Der Leuchtturm öffnet auch in den Abendstunden. ■ [www.rostock.de](http://www.rostock.de)